



europa-union deutschland

Mitwirken am Europa der Bürger

Pressemitteilung

Dr. Michael Fuchs zu Gast bei der Europa-Union in Mayen

Ein Politiker eines Kalibers, wie es wohl nicht allzu oft in Mayen zu erleben ist: der stellvertretende Vorsitzende der CDU-Fraktion im Bundestag und ausgewiesene Wirtschaftsfachmann hielt auf Einladung der Europa-Union Mayen-Koblenz ein Referat über „Zentrale Aufgaben der deutschen und europäischen Politik 2016“ und stellte sich anschließend den Fragen seiner Zuhörer – zum Bedauern des Vorstands der Europa-Union war die Zahl derer, die sich den Auftritt von Dr. Michael Fuchs, dem Koblenzer Bundestagsabgeordneten nicht entgehen lassen wollten, überschaubar geblieben und beschränkte sich nahezu auf den Kreis der Mitglieder und Freunde der Europa-Union. Denen allerdings bot Dr. Fuchs in seinem Rundblick über das derzeit von Krisen geradezu geschüttelte Europa klare Ansagen.

So machte er deutlich, dass Deutschland diese derzeitige gute wirtschaftliche Lage nicht zuletzt der von Kanzler Schröder durchgesetzten Agenda 2010 verdanke und fügte sogleich hinzu, dass sich unser Land als der größte Profiteur des EURO darstelle. Für das gute Wachstum der deutschen Wirtschaft machte er neben dem außerordentlich niedrigen Zinsniveau, dem billigen EURO und dem niedrigen Ölpreis auch den nicht erlahmenden Binnenkonsum und die ausgeglichene Haushaltssituation verantwortlich. Und selbst dem „Flüchtlingsstrom“ konnte Dr. Fuchs unter ökonomischen Aspekten eine sehr positive Seite abgewinnen: die ca 15 Milliarden, die zur Bewältigung der riesigen Aufgaben mobilisiert werden, gehen, so Dr. Fuchs im Wesentlichen in den Konsum, bleiben also im Land. Der Wermutstropfen aus Sicht des Wirtschaftsfachmanns: das Geld fließt nicht in Investitionen.

Beim Blick auf die außenpolitischen Krisenherde in der Ukraine, Griechenland und Syrien klang der Redner bei weitem nicht mehr so zuversichtlich – so sah er die Frage eines Grexit, also eines Ausscheidens der Griechen aus der EURO-Zone angesichts einer Staatsverschuldung von 320 Milliarden noch immer am Horizont stehen. Anstelle eines Verzichts der Gläubiger schien er einem „soft- hair-cut“, also nicht den radikalen Schnitt, sondern eine Senkung der Zinsen, eine Aussetzung der Tilgung und insgesamt eine zeitliche Streckung als Lösungsansatz zuzuneigen.

Größere Sorgen, so Dr. Fuchs, mache ihm freilich die Gefahr eines „Brexit“, also eines Ausscheidens der Briten aus der Europäischen Gemeinschaft, sei doch Großbritannien mit seiner marktwirtschaftlichen Orientierung eine Stütze für die ordnungspolitischen Kurs der deutscher Politik. Ein Ausscheiden der Briten werde die EU nachhaltig verändern.

Schließlich schlug Dr. Fuchs den Bogen zurück zur Flüchtlingsproblematik: kühl stellt er fest, am 4. September seien die Menschen dagewesen – was hätte die Kanzlerin angesichts der drohenden humanitären Katastrophe anders tun sollen als ihnen den Zugang ins Land nicht zu verwehren? Angesichts wachsender Kritik daran, die sich teilweise zur Schmähkritik steigert, forderte Fuchs schlicht „Anstand“ ihr gegenüber – wohl in alle Richtungen.

Hier ließ Dr. Fuchs denn auch die Bedeutung des „C“ im Namen seiner Partei deutlich werden: „wir müssen helfen“. Zugleich zeigte er ganz pragmatisch die Folgen auf, die es hätte, wenn der Schengen-Raum aufgegeben würde: Ob man sich der Grenzkontrollen, der Staus wohl noch erinnere ?. Bare Träumerei sei es, die Grenzen dicht machen zu wollen bzw. zu glauben, dies zu können. Ob bei weiterhin ausbleibender Solidarität der europäischen Nachbarn Deutschland weiter größter Nettozahler der EU bleiben könne, ließ der gewiefte Politiker offen – wer wollte,

konnte den Unterton durchaus erkennen. Dankbarer Beifall war dem Gast am Ende sicher.